

Ein Leitfaden.



Das Projekt wird gefördert durch:



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	4. Beispiel Girls'Day Akademie	19
1. Beispiele aus der Praxis	5	4.1 Technische Projektmodule	20
1.1 Berichte von Mädchen der Girls'Day Akademie Heilbronn	6	4.2 Projektmodule Schlüssel- qualifikationen – Beispiele	22
Präsentationstechnik	6	4.2.1 Outdoorseminar/Teamtraining	22
Solartechnik	6	4.2.2 Projektmanagement	22
Bau eines Solarmobils	7	4.2.3 Präsentationstechnik	22
2. Die Eckpunkte	9	5. Dokumente/Vorlagen	23
2.1 Konzept der Girls'Day Akademie	10	5.1 Aufbau einer Girls'Day Akademie	24
2.2 Einordnung in den Schulalltag	10	5.1.1 Kostenkalkulation	24
2.3 Beteiligte Partner	11	5.1.2 Kooperationsvereinbarung	25
2.4 Laufzeit und zeitlicher Aufwand	12	5.1.3 Flyervorlage	26
2.5 Verbindlichkeit	12	5.1.4 Bewerbungsbogen	27
2.6 Gruppengröße	12	5.1.5 Honorarvertrag	28
3. Der Projektablauf	13	5.2 Durchführung einer Girls'Day Akademie	30
3.1 Vorbereitungsphase	14	5.2.1 Projektordner für Teilnehmerinnen	30
3.1.1 Konzeption und Partnerwahl	14	5.2.2 Lehrplan	32
3.1.2 Auswahl der Teilnehmerinnen	15	5.2.3 Muster-Presseartikel für die Öffentlichkeitsarbeit	33
3.2 Projektphase	15	5.3 Abschluss einer Girls'Day Akademie	35
3.2.1 Auftaktveranstaltung	15	5.4 Checkliste	37
3.2.2 Öffentlichkeitsarbeit	16	5.5 Die häufigsten Fragen	39
3.2.3 Ablauf	16	Impressum	42
3.3 Abschluss- und Auswertungsphase	17		
3.3.1 Abschlussveranstaltung	17		
3.3.2 Evaluation	17		
3.3.3 Ausblick	18		

Vorwort



Eva Strobel



Stefan Küpper

Liebe Leserinnen und Leser,

Junge Frauen entscheiden sich häufig für "typisch weibliche" Berufe und Studienfächer. Viele Mädchen denken überhaupt nicht über einen gewerblich-technischen Beruf nach. Mehr als die Hälfte wählt den Beruf unter den immer zehn gleichen Ausbildungsberufen im dualen System aus. Mädchen und junge Frauen schöpfen damit ihre Berufsmöglichkeiten nicht voll aus – ein Grund, warum den Unternehmen in den technischen und technikhnen Bereichen qualifizierter Nachwuchs fehlt.

Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2001 der Girls'Day-Mädchen-Zukunftstag ins Leben gerufen. Schülerinnen erhalten für die eigene Berufswegeplanung einen Einblick in naturwissenschaftlich-technische Berufsfelder. Im Jahr 2008 wurde dann mit der ersten Girls'Day Akademie der nächste Schritt gegangen. Die Girls'Day Akademie ist eine Initiative der Agentur für Arbeit Heilbronn und des Verbands der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e. V., Südwestmetall, mit dem Ziel, Mädchen auf ihrem Weg in einen naturwissenschaftlichen oder technischen Beruf bzw. Studiengang zu begleiten.

Dazu wird das im Rahmen des Zukunftstags geweckte Interesse weiter vertieft und die Schülerinnen in ihrer Berufs- und Studienwahl unterstützt. Das besondere Merkmal der Akademie ist dabei die Kombination aus Wissensvermittlung, praktischem Arbeiten

und Schulung überfachlicher Qualifikationen. Nach den ersten außerordentlich positiven Erfahrungen soll das Modell der Girls'Day Akademie jetzt in die Fläche getragen und Schulen, Hochschulen, Verbände und Unternehmen für dieses Konzept begeistert werden. Der vorliegende Leitfaden zur Planung und Durchführung der Girls'Day Akademie ist dazu ein wichtiger Beitrag und soll Sie bei der Einrichtung einer Akademie unterstützen. Nutzen Sie die Anregungen und Mustervorlagen des Leitfadens. Wir wünschen Ihnen dabei viel Freude und einen hohen Erkenntnisgewinn.

Eva Strobel
Vorsitzende der Geschäftsführung,
Regionaldirektion der Bundesagentur für
Arbeit Baden-Württemberg

Stefan Küpper
Geschäftsführer, Arbeitsgeberverband
der Metall- und Elektroindustrie Baden-
Württemberg e. V., Südwestmetall

1. Beispiele aus der Praxis



1. Beispiele aus der Praxis

1.1 Berichte von Mädchen der Girls' Day Akademie Heilbronn: Carolin, Anja, Anna, Sophie, Stefanie

Präsentationstechnik

Nach der Auftaktveranstaltung begann unser erster Tag in der Girls' Day Akademie. Auf unserem Programm stand für die nächsten Treffen das Thema Präsentationstechnik. Zu Beginn stellten wir uns in einer Reihe auf: Angefangen bei den Mädchen, die bereits die meisten Erfahrungen zum Thema gesammelt hatten, bis zu denen, die auf diesem Gebiet noch etwas unsicher waren. Als nächstes ging es darum, den anderen aus der Gruppe eine Präsentation vorzustellen, die einem selbst sehr positiv im Gedächtnis geblieben ist. Dabei stellten wir fest, was in einer Präsentation wichtig ist und wie man sich in einem Vortrag am besten darstellt.

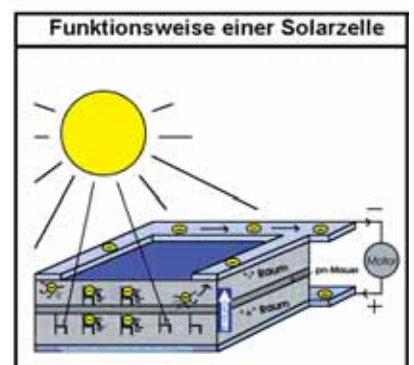
Eine Stufe schwieriger wurde das Präsentieren, als wir unser sogenanntes „Lügenwappen“ vorstellen sollten: Jedes Mädchen hatte drei Begriffe aufgeschrieben, die einem besonders gefallen wie z.B. Sport, Tiere etc. Dabei sollte jedoch ein Begriff dabei sein, der einem selbst nicht gefiel. Jede sollte dann sein „Lügenwappen“ möglichst so vorstellen, dass niemand die „Lüge“ bemerkte. Die Gruppe musste herausfinden, welcher Begriff die „Lüge“ war. So lernten wir mit viel Spaß, mit unseren eigenen Schwächen und Unsicherheiten in einer Präsentation umzugehen. Hilfreiche Tipps und Tricks zur Verbesserung unseres Vortrags

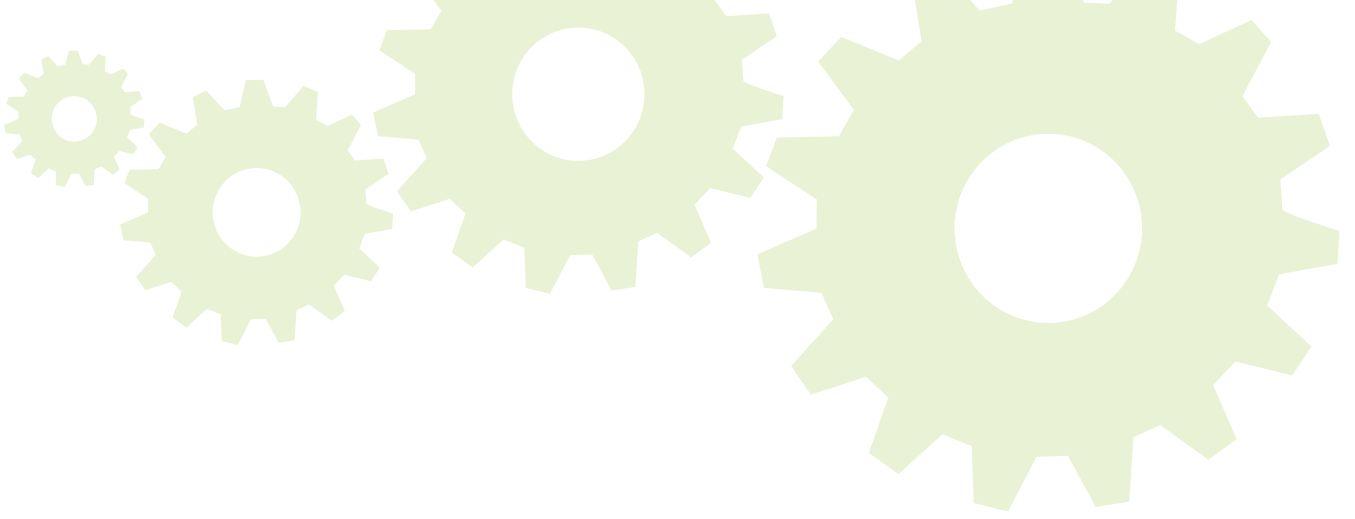
und einer ansprechenden Gestaltung der Präsentation bekamen wir von Christiane Huber, Projektleiterin der Girls' Day Akademie. Somit werden wir nun zukünftig alle Vorträge mit Sicherheit gut meistern können.

Solartechnik

An diesem Donnerstag kam Prof. Dr. Schmolz vom Verein „Faszination Technik“ zu uns, um zu erklären, wie eine Solarzelle funktioniert.

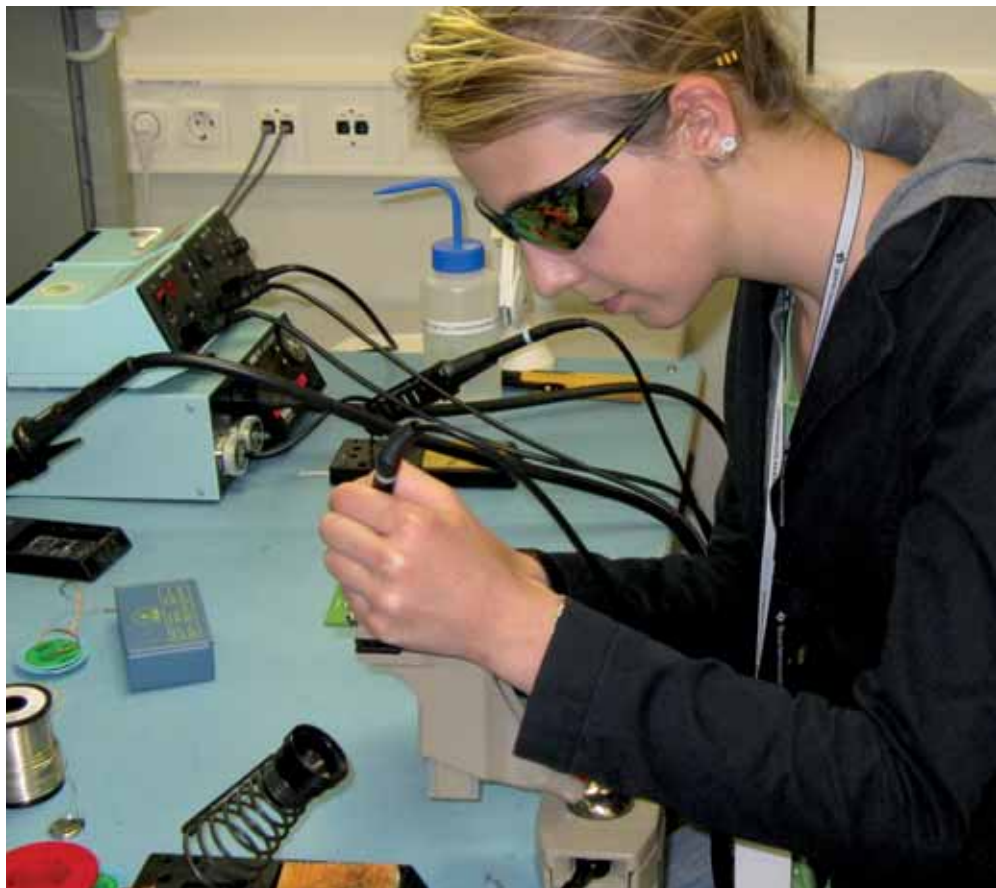
Durch seinen Vergleich von Neutronen und Elektronen mit kleinen grünen Männchen und Stühlen zeigte er uns sehr anschaulich, was in einer Solarzelle passiert. So konnten wir uns die Vorgänge in der Solarzelle gut vorstellen und merken. Wir jedenfalls werden bei Solarzellen nun immer an kleine grüne Männchen und die tollen Erklärungen von Professor Dr. Schmolz denken müssen.

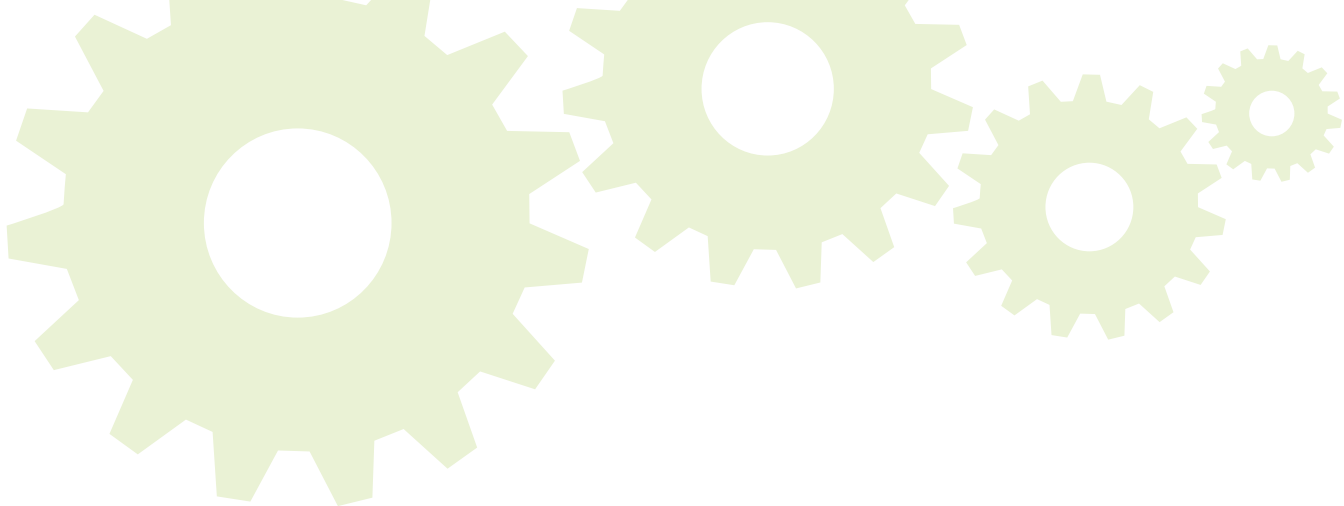




Bau eines Solarmobils

Nachdem wir bei unserem letzten Treffen schon einiges über Solarzellen erfahren hatten, kam Prof. Dr. Schmolz erneut zur Girls' Day Akademie, um mit uns ein Solarmobil zu bauen. Jede bekam einen kleinen Bau-satz mit Bedienungsanleitung und wir schraubten unter der Anweisung von Prof. Dr. Schmolz unsere Solarmobile zusammen. Danach wurden die kleinen Wägen fleißig getestet, bemalt und verschönert. Höhepunkt des Tages war jedoch, der Besuch zweier Redakteurinnen von der Heilbronner Stimme und der Marbacher Zeitung, die einen Artikel über die Girls'Day Akademie veröffentlichen wollten. Wir beantworteten gerne die gestellten Fragen und waren ganz begeistert, welches öffentliche Interesse unsere Akademie auf sich zieht. Wie so oft war dies ein sehr gelungener Tag, der vor allem viel Spaß gemacht hat.





Beispiele Presseberichte

Mädchen können in Sachen Technik ihre Frau stehen

Beim Pilotprojekt Girls' Day Akademie lernen Schülerinnen des Herzog-Christoph-Gymnasiums in Beilstein mehr über Physik und Co.

Beilstein. Mädchen und Technik – das passt nicht zusammen? Von wegen. Im Beilsteiner Gymnasium treffen sich jede Woche 24 junge Damen, um sich mit den vermeintlichen „Männerfächern“ zu befassen. In der Girls' Day Akademie lernen sie aber auch, sich zu präsentieren.

Von Sandra Brock

„Physik ist nicht gerade mein Lieblingsfach“, gibt Stefanie zu und spricht damit drei weiteren Mädchen in der Girls' Day Akademie aus der Seele. Auch Natalie sagt: „Ich bin nicht so der Technik-Freak.“ Diese Einschätzungen haben die jungen Damen aber an diesem Nachmittag nicht davon ab, sich mit schülerischer Begeisterung dem Bau eines Solarmodells zu widmen.

Und genau so soll die Girls' Day Akademie laufen. Die Mädels sollen „auch in technischen Dingen ihre Frau stellen“, betont Christiane Huber. Die Sozialpädagogin ist Projektleiterin bei BBQ – Berufliche Bildung in Beilstein. Sie leitet die Mädchen gemeinsam mit der Physiklehrerin Brigitta Kolbala an. „Wir wollen technische Inhalte in mädchengerechter Form anbieten“, erklärt Christiane Huber das Pilotprojekt.

Und genau das schenken die Mädchen auch zu erwarten. „Ich will einfach in technische Dinge einen Einblick bekommen“, sagt etwa Carolin. Bei den 14- bis 16-jährigen spielen aber auch schon das künftige Berufleben eine wichtige Rolle. „Ich weiß ja noch nicht, was ich später mal machen will. Aber technische Dinge sind auf diesem Weg etwas, was mir Spaß macht“, hofft Hanna.

Dass der einmal wöchentlich stattfindende Kurs ausschließlich für Mädchen ist, finden die Schülerinnen natürlich klasse. „Die meisten Jungen wissen viel mehr über Technik“, findet Hanna. „Und sie lachen sehr schnell.“ sagt Adriana hinzu. „Aber Mädchen ist alles nicht so peinlich.“



Kristin (links) und Senka stecken die Einzelteile fürs Solarmodell zusammen.

Girls' Day-Akademie bauen sie Neuron- und Zellenkollaborationen nicht nur kleine Solarzelle zusammen. Vier eine Woche stand zum Beispiel ein Bewerbungsmotiv auf dem Programm – und das wird nicht als besonderer Akt gesehen sein.

Im kommenden April ist auch ein Besuch bei der Firma Bosch geplant, einen Tag lang dürfen die Mädchen dann hinter die Kulissen blicken. Ähnlich bei Besichtigungen anderer Betriebe. Das soll mit allem mit Ingenieurinnen und weiblichen Auszubildenden Kontakte aufgenommen werden. „Wir wollen Erfahrungen teilen“, sagt Christiane Huber. „Wie gehen die Frauen damit um, einen sogenannten Männerberuf zu erlernen oder auszuüben? Wie artet man sich in einer technischen und von Männern dominierten Welt durch?“ Auf diese Fragen sollen die Mädchen eine Antwort finden, denn „es ist ja nicht so, dass sie von technischen Berufen ausgegrenzt sind, weil sie es nicht können. Oh, fertig ja nur der Einblick“, stellt die Sozialpädagogin fest.

Der Einblick bekommen die Mädchen in der Girls' Day Akademie. An ihrem Nachmittag hat die junge Gassner der Professor Rainer Schmalz vom Verein Frauenstudium Technik in Beilstein auf die Sprünge. Jede Schülerin darf ein kleines Solarzelle bauen. Erwartungsvoll sitzen die meisten anfangs vor einem Halbleiter mit Rädchen, Schraubchen und Schweißchen. Der Professor grinst und beruhigt die Mädchen: „Berufsvorbereitungen haben es immer in sich. Man versteht sie selbst.“ Dabei kann er etwas besser erklären, denn in der Girls' Day Akademie hat sie sich vor vergangener Woche erklärt hat, wie Solarzellen funktionieren, aber sagt sich das vorantandem – und als Sozialpädagogin habe ich wirklich keine Ahnung von Technik.“

Eigentlich hätten die Mädels absolut keinen Grund sich für etwas so schämen, findet Christiane Huber. Aber so ist es nun einmal – und unter sich lassen sie richtig auf. Hat sie beobachtet. Gerade beim „Solarzellenpräparieren“ ist das wichtig. Denn in der

Quelle: 9. November 2007, Marbacher Zeitung

Einblick in typische Männerdomänen

BEILSTEIN 24 Mädchen lernen bei der Girls Day Akademie Selbstbehauptung und den Umgang mit Technik

Von Melanie Kräuter

Ich interessiere mich für Technik und möchte später keinen typischen Mädchenjob machen.“ Sonnt ist sich Sarah sicher. Den 14 bis 16-jährigen Mädchen lernen an den sonntags und achtern Klassen des Beilsteiner Herzog-Christoph-Gymnasiums (HCG) haben noch nicht so große Vorstellungen. Obwohl ist das beliebteste Pilotprojekt „Girls Day Akademie“, das seit Anfang des Schuljahres läuft, eine gute Gelegenheit, in Berufe einzutauchen.

„Es soll locker zugewandt, es soll Spaß machen, und es soll etwas lustiges hinein.“

Physiklehrerin Brigitta Kolbala

schon, die sie immer nicht an bedingt kennenzulernen würden. „Der Girls Day einmal im Jahr verpasst so schnell“, erklärt Sozialpädagogin Christiane Huber von Beruf die Bildungsfachkraft. „Ich möchte, dass es nachhaltiger wirkt.“

Also kann die Idee vom Verband Schülerinnen und der Agentur für Arbeit, die das Projekt inszenieren, gerade recht. „Bleiben ist eine sehr vergrünerte Schule“, lobt Huber. Denn wenn sieben andere Schulen auch innerhalb einer Woche keine 24 Anstellungen für die weibliche Hälfte auf dem Tisch. „Die Mädchen haben Interesse, welche Dinge kennenzulernen“, meint Huber.



Professor Rainer Schmalz vom Verein Frauenstudium Technik erklärt den Mädchen und Sozialpädagogin Christiane Huber, was ein kleines Solarmodell gebaut wird.

Ob Privatwirtschaftliche, Dienstleistungsberufe als Ballspiel, Selbstbehauptung, Projektmanagement oder eben Technik – all das steht einmal die Woche für zweiwöchentlich

Stunden auf dem Programm. „Es soll locker sein, es soll Spaß machen, und es soll etwas lustiges hinein“, lautet Physiklehrerin Brigitta Kolbala die Ziele der Akademie zusammen.

Einmal die Woche und einmal im Jahr auf dem Tisch in der Ecke zur Verfügung der Arbeitshilfe beitragen. Nachdem die Mädchen sogenannte Workshops gegeben haben, wie Solar-

zelle baut, haben sie diese Woche ein Solarmodell. Professor Rainer Schmalz, Geschäftsführer des Vereins Frauenstudium Technik, bringt die Mädchen mit dem Einblicken für das kleine Wissensangebot mit. Mit Schweißchen, Zange und Baumbohrer bauen die Mädchen selbst mit dem Zusammenbau an. Schmalz erklärt die einzelnen Schritte, geht durch die Rollen und schaut, ob die Mädchen sich Schrauben am richtigen Platz setzen. In drei Stunden sollen die Mädchen technische Dinge lernen. Lernen zum Beispiel über wie Solarzellen funktionieren, sagt Huber. Der Bus von Beilstein kommt auch noch.

Dialog Wenn die Schülerinnen gerade nicht im Bunde sind, werden Ausflüge in verschiedene Betriebe unternommen. Das, Gehörtheit zum Dialog mit Ingenieurinnen und Frauen in Männerberufen gibt es nicht auch. „Wie viele ich nicht in einer männerdominierten Welt durch“, sollen die Mädchen laut Huber in den Gesprächen erläutern. Gut ist es den Mädchen am großen Fall, dass sie weiter sich sind. Gerade bei Präsentationsarbeiten werden Jungschülerinnen „glaubt Achtung. Aus Ende des Projekts erhalten die Mädchen ein Zertifikat, in dem steht, was sie alles gemacht haben. „Das macht sich in ihrer Bewerbung sicher gut“, meint Huber. Soziale kann sich jetzt schon vorstellen, nach der Schule ein Ingenieurstudium zu machen. Und alle anderen wissen spätestens am Ende des Schuljahres, ob ihnen Technik liegt oder nicht.

Quelle: 10. November 2007, Heilbronner Stimme

2. Die Eckpunkte



2. Die Eckpunkte

Girls'Day Akademien richten sich an Schülerinnen der 7. bis 10. Klassen von Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien.



2.1 Konzept der Girls'Day Akademie

Die Girls'Day Akademie fördert die vertiefte Berufsorientierung junger Frauen und die Chancengleichheit bei der Berufswahl.

Teilnehmen können Mädchen

- im Alter von 12 bis 16 Jahren,
- der 7. bis 10. Klassen aus Haupt-, und Realschulen sowie der Gymnasien.

Ziele sind

- die vertiefte Berufsorientierung für Berufe und Studiengänge im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik),
- das Interesse an Naturwissenschaft und Technik fördern,
- die Vermittlung technischer Inhalte,
- das Kennenlernen von Ausbildungsbetrieben, Hochschulen und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg,
- das Erweitern des Berufswahlspektrums,
- die Persönlichkeit der Mädchen entwickeln und stärken,
- weibliche Vorbilder in gewerblich-technischen Berufen oder naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen kennenlernen.

Zeitlicher Rahmen

120 Stunden vertiefte Berufsorientierung: einmal wöchentlich, von 14.00-17.00 Uhr, eintägige Seminare am Wochenende.

Kooperationspartner

- Haupt- und Realschulen, gewerbliche Schulen, technische Gymnasien

- Regionale Handwerks- und Industriebetriebe
- Regionale Hochschulen
- Verbände
- Kammern
- Arbeitskreise und Vereine
- Kontaktstelle Frau und Beruf
- VHS
- Eltern

2.2 Einordnung in den Schulalltag

Die Girls'Day Akademien richten sich an Schülerinnen der 7. bis 10. Klassen von Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien. Die Akademien werden als Arbeitsgemeinschaft angeboten (Versicherungsschutz). In Präsentationen, einem Tagebuch oder durch Ergebnisse von Kolloquien werden die Inhalte dokumentiert. Das Engagement und die Leistungen der Schülerinnen werden nach erfolgreicher Teilnahme mit einem Zertifikat honoriert. Die Teilnahme ist – nach freiwilliger Anmeldung und Bewerbung – Pflicht.

Es werden keine Inhalte des Bildungsplanes (Mathematik, Physik usw.) unterrichtet. Zum Angebot der Akademien zählen technische Module – mind. 40 UE (siehe S. 20), die einen Einblick in ingenieurwissenschaftliche Fragestellungen und in gewerblich-technische Ausbildungsberufe bieten sowie Module, die Schlüsselqualifikationen schulen (siehe S. 22). Angereichert werden kann das Programm der Akademien durch die Einbindung von weiteren außerschulischen Lernorten wie Science-Centern, Schülerlabors, Technikmuseen und Forschungslabors.



Einen ausgezeichneten Überblick über außerschulische Lernorte in Deutschland finden Sie im Internet unter www.lernort-labor.de. Die Einbettung von betriebswirtschaftlichen Planspielen oder themenbezogener Betriebsbesichtigungen hat sich ebenfalls bewährt.

2.3 Beteiligte Partner

Die Girls'Day Akademien sind immer ein Kooperationsmodell zwischen Schule, Wissenschaft und Wirtschaft.

Der Erfolg der Akademien basiert auf dem Engagement von Lehrerinnen und Lehrern, Hochschulvertretern sowie betrieblichen Kräften. Für einzelne Seminare können externe qualifizierte Referenten (siehe S. 28, Honorarvertrag) beauftragt werden. Bislang

werden in Baden-Württemberg die Girls'Day Akademien von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BBQ Berufliche Bildung gGmbH betreut. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Sonderprogramms „Vertiefte Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen nach §33 SGB III“ der Agentur für Arbeit und aus Mitteln der Ausbildungs- und Qualifizierungsinitiative START 2000 Plus des Arbeitgeberverbands der baden-württembergischen Metall- und Elektroindustrie, Südwestmetall.



Beteiligte Partner

Schulart:

Gymnasium

Realschule

Hauptschule

Kooperationspartner:

Hochschulen

Duale Hochschule Baden-Württemberg

Unternehmen

Agentur für Arbeit

Hochschulen

Duale Hochschule Baden-Württemberg

Technische Gymnasien

Unternehmen

Agentur für Arbeit

Berufliche Schulen

Berufsfachschulen

Unternehmen

Agentur für Arbeit



Eine Gruppengröße von rund 10 bis 20 Schülerinnen hat sich als guter Richtwert erwiesen.



2.4 Laufzeit und zeitlicher Aufwand

Die Girls´Day Akademien sind auf ein Schuljahr angelegt. Die langfristige Arbeit mit den Schülerinnen in den Akademien fördert die nachhaltige Wirkung.

Es hat sich bewährt, die Akademien am Ende eines Schultages einzuplanen, sodass Exkursionen und Praktika nicht mit dem Folgeunterricht konkurrieren und die Besuche von Unternehmen und Hochschulen flexibel gestaltet werden können.

Pro Halbjahr bzw. Semester werden in der Regel rund 60 Unterrichtsstunden absolviert.

2.5 Verbindlichkeit

Die regelmäßige Teilnahme an den Akademien ist für die Schülerinnen Pflicht. Bei einer Verhinderung der Teilnahme ist eine Entschuldigung vorzulegen.

2.6 Gruppengröße

Die optimale Größe der Gruppe bewegt sich im Spannungsfeld der Anforderungen von Schule und beteiligten Partnern. Während die Schulen aufgrund der verfügbaren Stundenkontingente in der Regel darum bemüht sind, möglichst große Gruppen zu bilden, liegt es aus Sicht der Hochschulen und Unternehmen nahe, die Gruppengröße zu beschränken, um gute Arbeitsmöglichkeiten in Laboren und Werkstätten zu schaffen.

3. Der Projekt- ablauf



4. Beispiel Girls´Day Akademie



4. Beispiel Girls´Day Akademie

Warum das Rad immer wieder neu erfinden? In diesem Kapitel stellen wir Ihnen Projekte und Module vor, die bereits von Girls´Day Akademien umgesetzt wurden. Verstehen Sie die Themenvorschläge als Anregung für die Konzeption Ihrer eigenen Akademie.

4.1 Technische Projektmodule

Girls´Day Akademie Beilstein 2007-2008

Die Rahmenbedingungen

Die erste Girls´Day Akademie Beilstein lief über 2 Semester. Das Projekt war als Arbeitsgemeinschaft in den Schulalltag eingebunden, die Schülerinnen wurden von Lehrkräften der Schule während des gesamten Projektes begleitet und unterstützt. Die Lehrer betreuten und berieten die Teilnehmerinnen. Die Leistungen der Schülerinnen wurden mit einem Zertifikat honoriert.

Beteiligte

- Südwestmetall
- Herzog Christoph Gymnasium Beilstein
- Hochschule Heilbronn
- Agentur für Arbeit Heilbronn
- BBQ Berufliche Bildung gGmbH
- Faszination Technik e.V.
- Robert Bosch GmbH Abstatt

Dauer

4 Unterrichtsstunden pro Woche: ca. 60 Stunden pro Halbjahr

Teilnehmeranzahl

24 Mädchen

Inhalte

Die Girls´Day Akademie war modular aufgebaut. Die einzelnen Themenblöcke bauten über die Gesamtlaufzeit aufeinander auf, sodass die Girls´Day Akademie zu einem Gesamtkomplex zusammengefügt wurde.

Schule

- Theorieunterricht und praktische Anwendung (z. B. Bau und Programmierung eines Roboters mit Lego und Fischer Technik, Herstellung eines solarbetriebenen Autos)

Wissenschaft

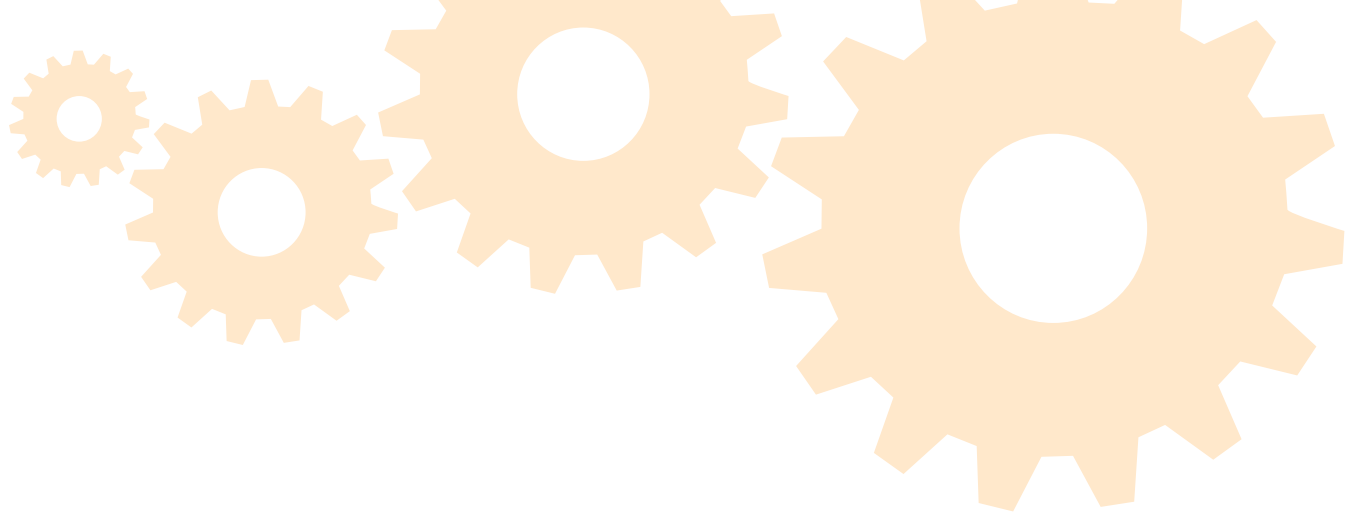
- Themenabhängiger Einblick in die Ausbildung von Ingenieuren, Technikern und Wissenschaftlern. (z. B. Vorlesungen und Versuche an der Fachhochschule, Besuche von Schülerlabors)

Wirtschaft

- Praktika, Betriebsbesichtigungen und Workshops

Zum Abschluss fertigten die Schülerinnen eine Dokumentation an und stellten ihre Ergebnisse in einer Präsentation vor. Gemeinsame Betriebsbesichtigungen und Besuche von Forschungseinrichtungen boten die Möglichkeit praxisnahen Lernens.



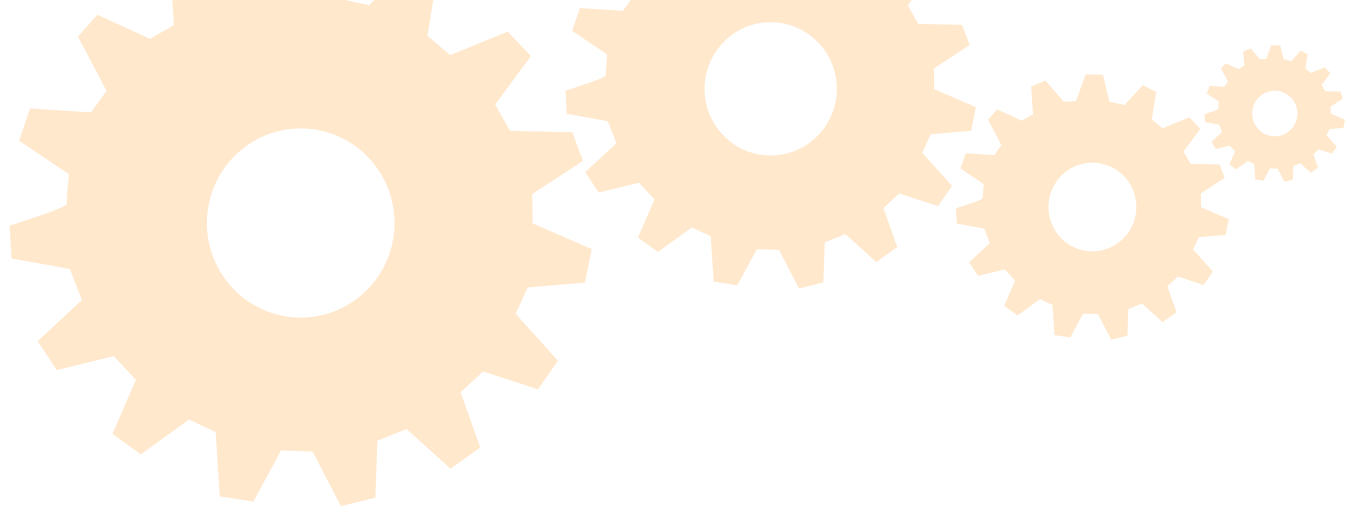


Lehrplan 2007

Inhalte	Termin	UE	Verantwortliche/r	Ort
Auftaktveranstaltung	10. September	4	BBQ	SWM
Technik-Tag Untergruppenbach	28. September	4	Faszination Technik	Untergruppenbach
Teamtraining	04. Oktober	4	BBQ	HCG
Präsentationstechniken	11. und 18. Oktober	8	BBQ	HCG
Energie: Experimente mit Solarbaukästen, Solarmobil	25. Oktober 08. November	8	Faszination Technik	HCG
Optik: Bau eines Kaleidoskops, Theorie	29. November 06. Dezember	8	Faszination Technik	HCG
Betriebsbesichtigung	13. Dezember	6	BBQ	ZEAG

Lehrplan 2008

Inhalte	Termin	UE	Verantwortliche/r	Ort
Bewerbertraining	10. Januar	4	Personalreferentin	Bosch Abstatt
Präsentation	17. Januar	4	Personalreferentin/BBQ	HCG
Tag der Mathematik	25. Januar	4	Faszination Technik	Hochschule Heilbronn
Praktische Einführung in die Robotik	21. Februar	4	Faszination Technik	HCG
Robotik	28. Februar	4	Faszination Technik	HCG
Lego	06. März	4	LPE	HCG
Fischer Technik: Robotik	13. März	4	LPE	HCG
THINK ING: Infotag an der Hochschule Heilbronn	08. April	8	BBQ	Hochschule
CAD-Programmierung	17. April	4	LPE	HCG
Girls' Day bei Bosch: Bau des elektronischen Würfel	24. April	8	Personalreferentin	Bosch Abstatt
Thyssen Krupp Ideenpark: täglich Workshops möglich	17. bis 25. Mai	10	BBQ	Stuttgart
Fachabteilungen der Firma Bosch	29. Mai	4	Personalreferentin	Bosch Abstatt
Fachabteilung der Firma Bosch	12. Juni	4	Personalreferentin/BBQ	Bosch Abstatt
Abschlusspräsentationen	18. Juni	4	Personalreferentin/BBQ	HCG
Abschlusspräsentationen	26. Juni	4	Personalreferentin/BBQ	HCG
Abschlussveranstaltung	21. Juli	4	BBQ	SWM



4.2 Projektmodule Schlüsselqualifikationen – Beispiele

Folgende Module dienen dazu, die persönlichen Kompetenzen der teilnehmenden Schülerinnen zu trainieren:

4.2.1 Outdoorseminar/Teamtraining

Inhalte in Stichworten	Ort	Dozent/in
<ul style="list-style-type: none"> ■ Expedition mit verschiedenen Aufgaben für die Kleingruppen, Hochseilgarten Problemlösungen im Team ■ Überwindungssituation (z. B. Baumklettern oder Hochseil) ■ Organisation und selbstständiges Durchführen der Tour 	Kletter- oder Hochseilgarten	Erlebnis- und Sportpädagogen

4.2.2 Projektmanagement

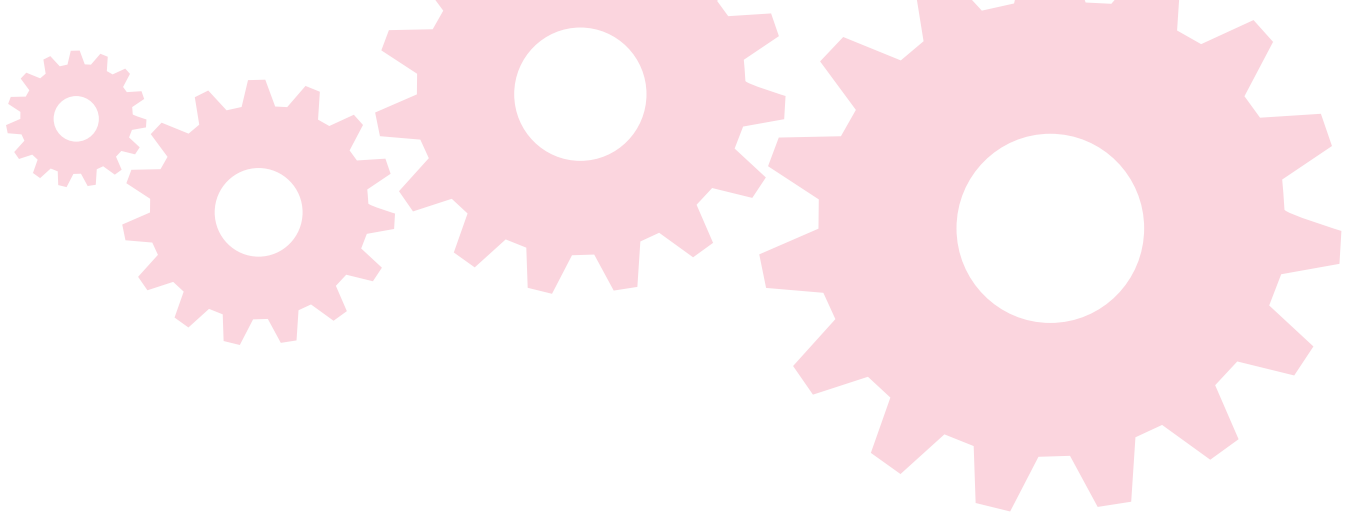
Inhalte in Stichworten	Ort	Dozent/in
<ul style="list-style-type: none"> ■ Teil 1: Bearbeitung eines Lernprogramms zum Thema Projektmanagement ■ Teil 2: Seminar Kennenlernen und Anwenden von Kundenanfrage, Angebot, Projekthandbuch, Projektplanung (Projektorganisation, Projektstrukturplan, Arbeitspakete, Meilensteine), Projektdurchführung, Projektabschluss (Dokumentation, Präsentation, Feedback) ■ Teil 3: Transfers in einem realen Projekt 	Unternehmen Schulen Bildungsträger Hochschulen	(externe) Referentin

4.2.3 Präsentationstechnik

Inhalte in Stichworten	Ort	Dozent/in
<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundsätze zum Präsentieren ■ Planung: Anfang, Hauptteil, Schluss ■ Persönliches Auftreten ■ Fragetechniken ■ Darstellung und Visualisierung ■ Möglichkeiten der Visualisierung ■ Die Medien: Tafel, Flipchart, Pinnwand, Overhead-Projektor, Beamer/Laptop ■ Praktische Übungen 	Schule Unternehmen Bildungsträger	(externe) Referentin

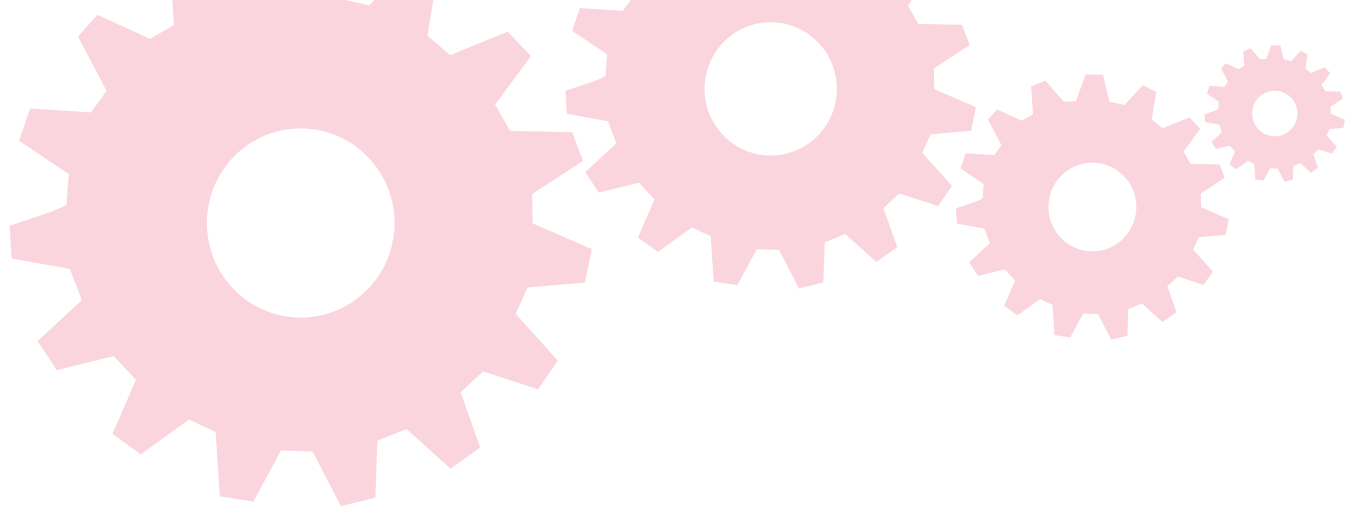
5. Dokumente/ Vorlagen



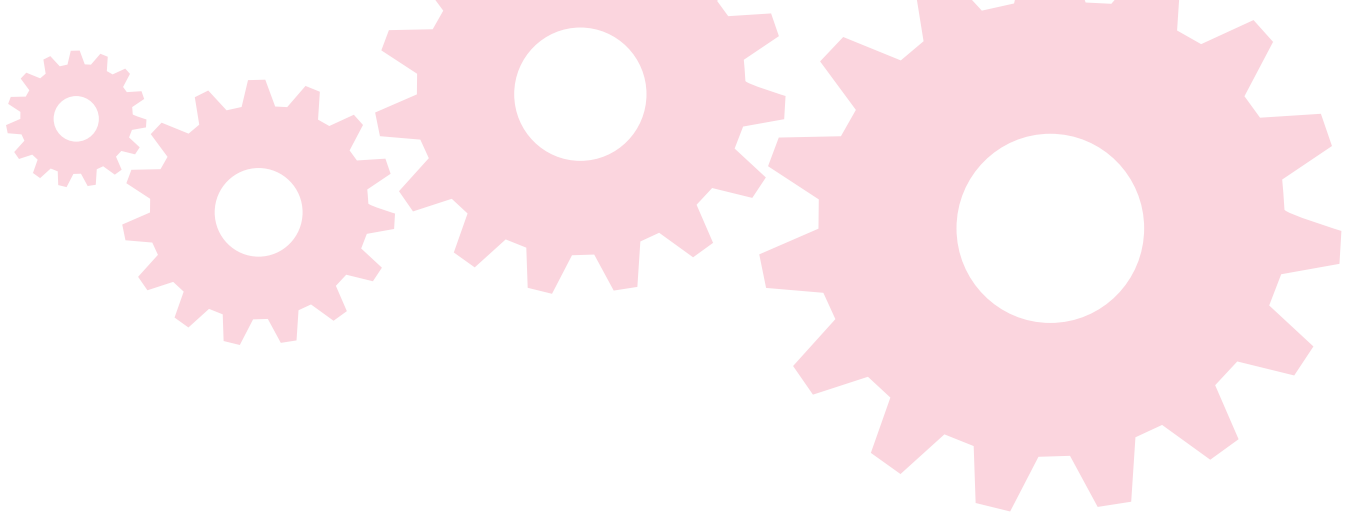


5.5 Die häufigsten Fragen

Fragen	Ideen
Wer macht mit?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Girls´Day Akademien vernetzen innerhalb einer Region (auf Fahrtzeiten achten) ■ Schülerinnen der Klassen 7-10 an Haupt-, Realschulen und Gymnasien (evtl. schulübergreifend) ■ Hochschulen (Universität, Fachhochschule, duale Hochschule) ■ Berufliche Schulen, Berufsfachschulen ■ Betriebe
Wer trägt die Verantwortung?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Inhaltliche und organisatorische Entscheidungen trifft ein Gremium aus Vertretern der Kooperationspartner. ■ Die beteiligten Lehrkräfte tragen die Verantwortung in allen schulischen Angelegenheiten.
Wer koordiniert?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wegen der Nähe zu den Schülerinnen sollte eine Lehrkraft koordinieren.
Wer unterrichtet?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Schülerinnen werden im Wesentlichen unterrichtet von Lehrern aus den Fachbereichen Mathematik, Physik, Chemie, Informatik, Gemeinschaftskunde (Wirtschaft). ■ Referenten ■ Hochschullehrer und Assistenten aus den Fachbereichen Maschinenbau, Elektronik/Elektrotechnik, Informatik, Mathematik. ■ Betriebliche Führungskräfte und Meister, die in der Aus- und Weiterbildung tätig sind.
Was wird unterrichtet?	<p>Ingenieurwissenschaftliche Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Elektrotechnik ■ Maschinenbau ■ Digitaltechnik ■ Informatik ■ Netzwerktechnik ■ Informationstechnik ■ CAD/CAM ■ Mechanische Technologie ■ Werkstoffkunde ■ Betriebswirtschaftslehre ■ Umweltechnik ■ Medizintechnik



Fragen	
Was wird unterrichtet?	<p>Darüber hinaus werden aber auch die persönlichen Kompetenzen durch Seminare und Workshops in folgenden Bereichen trainiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Team- und Projektarbeit ■ Wissenschaftliches Arbeiten und Dokumentieren ■ Präsentationstechniken ■ Selbstbehauptungstraining
Wie wird unterrichtet?	<p>Die Unterrichtsformen werden an das Thema angepasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Vorlesungen ■ Simulationen am PC ■ Praktika und Workshops ■ Projektarbeit
Wo wird unterrichtet?	<p>Als Lernorte kommen in Frage:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Schule (Multimediarraum, Werkraum, Fachräume) ■ Hörsaal oder das Labor der Hochschule ■ Ausbildungswerkstätten oder der Seminarraum eines Unternehmens ■ Betriebe und außerschulische Lernorte, wie etwa Schülerlabore ■ Bildungszentren der Kammern
Wie groß ist die Teilnehmerzahl?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eine Gruppengröße von ca. 10 bis 20 Schülerinnen ist anzustreben. ■ Wenn die Partner in der Lage sind, auch größere Gruppen zu betreuen, kann auch eine größere Teilnehmerzahl gewählt werden. ■ Die Arbeit mit größeren Gruppen zwischen den Partnern abgestimmt werden.
Wie wird man in die Girls´Day Akademie aufgenommen?	<p>Die Aufnahme erfolgt über ein Bewerbungsverfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Bewerbungsbogen ■ Lebenslauf ■ Zeugnis
Wie wird der Unterricht dokumentiert?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schülertagebuch: Jede Schülerin führt ein Schülertagebuch, in dem sie jede Veranstaltung dokumentiert und die ausgegebenen Arbeitsblätter abheftet. Dieses Tagebuch dient als Referenz für die Teilnahme an der Girls´Day Akademie und kann bei Bewerbungen vorgelegt werden. ■ Lehrertagebuch ■ Ähnlich dem Schülertagebuch kann auch ein zentrales Lehrertagebuch geführt werden, in dem die Unterrichtsinhalte, die ausgegebenen Arbeitsblätter, die fehlenden Schülerinnen usw. vermerkt werden.



Fragen	
Wie fließen Informationen?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sinnvoll ist der Aufbau einer Informationsplattform im Internet. ■ Darüber hinaus können auch die Kommunikationswege Telefon und E-Mail genutzt werden. ■ Um die Kommunikation im Projekt sicherzustellen, sollten Listen mit den Kontaktdaten aller Beteiligten ausgetauscht werden.
Welche Vorteile bieten sich den Schülerinnen?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sie erhalten Einblicke in technische Berufsbilder ■ Hilfestellung bei der Berufsorientierung ■ Erweiterung ihres Horizontes ■ Kontakte zu Hochschulen und Betrieben
Welche Vorteile bieten sich den Schulen?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sie können Kontakte zu Hochschulen und Betrieben schaffen bzw. intensivieren und das Schulprofil schärfen (MINT).
Welche Vorteile bieten sich den Hochschulen?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sie können Interesse und Offenheit für die Ingenieurwissenschaften schaffen. ■ Nachwuchs gewinnen und für ihren Studienort werben.
Welche Vorteile bieten sich den Betrieben?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sie können sich als potenzieller Arbeitgeber präsentieren. ■ Durch die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung für die Berufsorientierung junger Menschen das Image verbessern. ■ Jungen Menschen durch persönliche Kontakte und Informationen über die Produkte an das Unternehmen binden.
Wer unterstützt das Projekt?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unternehmen ■ Verbände ■ Stiftungen ■ Ministerien
Wie sind die Schülerinnen versichert?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Girls´Day Akademie ist eine schulische Veranstaltung. Damit sind die Schülerinnen versichert.



Impressum

Herausgeber

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Baden-Württemberg
Hölderlinstraße 36
70174 Stuttgart
www.arbeitsagentur.de

Verband der Metall- und Elektroindustrie
Baden-Württemberg e. V. – Südwestmetall
Löffelstraße 22-24
70597 Stuttgart
www.suedwestmetall.de

Gestaltung und Produktion

BBQ Berufliche Bildung gGmbH
Maybachstraße 50
70469 Stuttgart
www.bbq-zukunftskurs.de

Fotos

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-
Chancengleichheit e.V.
Wilhelm-Bertelsmann-Straße 10
33602 Bielefeld

Druck

Elser Druck GmbH
Kißlingweg 35
75417 Mühlacker

